Marianne Miethe

Die Gesellschafts-Teufelchen

Teufelchen begleiten die Gesellschaftsveranstaltungen
und erfreuen sich an Missetaten und Querelen.
Sie haben in Gedichtform die Lacher auf ihrer Seite!

Passiert dem Mensch mitunter mal ein Missgeschick,
strahlt das Gesellschafts-Teufelchen in vollem Glück.
Die Lacher hat das Teufelchen in voller Breite,
ganz sicherlich auf seiner raffinierten Seite.
Damit man in Gesellschaften mitunter auch mal kräftig lache,
gehören liebenswerter Spott und Hänselei auch mit zur Sache!

Für die Vorarbeit zu diesem Buch
danke ich Lisa Jochens.

Besonderer Dank gilt Laura Jochens
für die hervorragende Computerarbeit
und Mitgestaltung dieses Buches.

Die Zeichnungen wurden von Lara Ludewig angefertigt.

Bei geselligen Rentnertreffen ist immer Aufheiterndes und Nachdenkliches gefragt. Mit lustigen Gedichten, die auch nachdenklich machen, möchte ich zum Gelingen dieser und analoger Veranstaltungen mit Erlebnissen und Schnacks beitragen und hoffe, dass dies gelingt.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Die Familien-Teufelchen
    - 1.1 Babys
    - 1.2 Kinder
    - 1.3 Teenager, Liebespaare
    - 1.4 Eheleute
    - 1.5 Großeltern und Enkel
    - 1.6 Alte Herrschaften
2. Die Verhaltens-Teufelchen
    - 2.1 Spott, Stress u.a
    - 2.2 Pechvögel
    - 2.3 Sorgen und Nöte
    - 2.4 Teufelsfreuden
3. Winterzeit
    - 3.1 Wintererlebnisse
    - 3.2 Weihnachtszeit
4. Die Lehramt-Teufelchen
    - 4.1 Allgemeinschulen
    - 4.2 Dozenten und Studenten
    - 4.3 Professoren
5. Gesundheitswesen
    - 5.1 Allgemeinärzte

5.2 Spezialisten
5.3 Operationen

6. Die Sicherheits-Teufelchen
6.1 Polizei
6.2 Anwälte
6.3 Gericht, Knast

7. Die Finanz-Teufelchen
7.1 Das liebe Geld
7.2 Finanzamt, Banken

8. Die Tier-Teufelchen
8.1 Katzen und Hunde
8.2 Sonstige Tiere

Schlusswort

Vorwort

Die kleinen Teufelchen, die trifft man überall stets an.
Sie haben ihre Freude immerzu daran,
ein bisschen hier und da zu provozieren
und manchen Unbedarften hinter's Licht zu führen.

Was alles so passiert an vielen Tagen,
das sei in heitern Versen in dem Buche vorgetragen.
Solch Teufelchen hat mancher schon am eignen Leib verspürt
und so die Lacher nebenbei für sich gekürt.

Wie schön, dass es das gibt und man es nacherzählt.
Denn ach, wie traurig wär sonst unsere verrückte Welt,
in der die Menschen selbst sich Schmerz und Leid zufügen,
weil sie sich mühn, vom Mammon dieser Welt viel abzukriegen.

Drum haben heut' die Satans ungebremste Hochkultur
und treiben ihren Wahnsinn in den Menschenköpfen pur!
Auch das wird aufgezeigt und darf nicht unbeachtet bleiben.
Ein Hoch den Teufelchen! Die Satans sollen in der Hölle bleiben!

x x x

1. Die Familien-Teufelchen

1.1 Babys

Die Buttermehl-Einbrenne

Ein Junge war geboren, ein kleiner magerer Zwerg
und keinesfalls ein imposantes, vorzeigefähiges Werk.
Brachte man die süßen Babys zum Stillen heran,
sah man schon: „Hier hat die Schöpfung das Beste nicht getan!“

Die Schwestern lobten die Schönheit der Babys vor Ort,
den kleinen Zwerg legten sie hin und gingen fort.
Zu Haus die Oma meinte: „Der sieht aber ärmlich aus,
aber den kriegen wir schon aus der Magersucht raus.

Koch nur Buttermehl-Einbrenne, die mit Milch verdünnt!
Du wirst sehen, dann hast du ein prächtig Kind!“
Die junge Mutti tat's und dem Zwerg hat's geschmeckt,
er hat sich immerzu die Finger danach abgeleckt.

Zum Vorstellungstermin, nach einem Monat dann,
kam die junge Mutter mit dem prächtigen Baby an.
„Ach ist der süß!“, die Schwestern waren des Lobes voll,
und auch der Doc fand die Entwicklung dieses Babys toll!

„Was bekommt er denn für Nahrung?“, wollt' der Doc wissen.
'Buttermehl-Einbrenne', sagt die Mutter gleich beflissen.
„Sind Sie von allen guten Geistern verlassen?“, brüllt der Doc,
wonach die Mutter schreckensbleich von dannen zog.

Sie fand keinen Nachteil bei dem Kind, das ihr so lieb,
das nachgeholt hatte, was ihm neun Monate vorenthalten blieb.
Der Kleine brauchte auch keine 'Buttermehl-Einbrenne' mehr,
er war ja nun wie die anderen Babys ganz genauso schwer.

Das Teufelchen, das hat den Braten absolut gerochen
und sich in seiner Hölle sofort still verkrochen.
Die Monate der Übelkeit, vom Teufel einst beschert,
die waren dann am Ende überhaupt nichts wert!

x x x

Die Heiratsmuffelin

Petra meldet ihr 5. Kind beim Vormundschaftsgericht
und wieder nimmt sie auch den gleichen Vater.
„Nun sagen Sie, woll'n Sie den Mann nicht endlich heiraten?“,
fragt wohlwollend auf dem Amt nun der Berater.

Energisch sagt die Petra: „Nie und nimmer tue ich das.
Ich heirate doch nicht diesen prüden Mann!
Der Kerl ist mir so grässlich unsymphatisch.
Zum Heiraten guck ich mir was Bess'res an!“

„Na, mach mal weiter so“, denkt's Teufelchen beflissen.
„Hast du inzwischen dann 'ne ganze Fußballelf,
dann wird es sicher wohl Probleme geben.
Es ist doch im Prinzip schon heute fünf vor zwölf.“

x x x

Drillingsschock

In der Gemeinde, wo sich jeder kennt
und zu 'nem Schwätzchen gern zum Nachbarn rennt,
sind Drillinge bei Müllers angekommen
und haben den Gesprächsstoff übernommen.

„Die arme Mutter, die kann sich ja plagen!
Sind's Mädchen oder Jungen?“, hört man's fragen.
Der kleine Bruder, der auch erst vier Jahre alt,
der wird belagert, dass es auf den Straßen schallt.

„Deine Geschwister, sag wie heißen denn die Kleinen?“
„Ich weiß nicht“, sagt der Junge, halb am Weinen.
„Der Papa schrie am Telefon heut' laut
und hat ganz grimmig dabei dreingeschaut:

Sie heißen Himmel, Arsch und Zwirn.
Zwei Jungen wären es und eine Dirn.
Wer nun wie heißt, kann ich nicht sagen,
da müsst ihr selbst schon meinen Papa fragen!

Ich denke, Zwirn wird wohl das Mädchen heißen,
mit Zwirn näht Mutti auch, mit solchem weißen.
Und Himmel wird der heißen, der mal oben schlafen muss,
denn ohne Doppelstock gibt's Platzprobleme doch am Schluss!“

Das Drillings-Teufelchen ist aber ganz entzückt,
dass ihm ein solcher guter Wurf geglückt.
Der Anfang für die Fußballelf ist nun gemacht.
Am Ball geblieben, geht es schneller als gedacht.

Das Babywunder

Bei Toni ist ein Brüderchen in Kürze angesagt.

Er kann es nicht erwarten, laufend wird nun nachgefragt.
Er sah das Ställchen, das der Papa kontrollierte,
ob alles daran ordentlich und richtig funktionierte.

Dann ist's so weit, das Brüderchen ist angekommen.
Der Arzt hat es gleich in Empfang genommen
und auf den Popo einen Klaps ihm gleich verpasst,
da kommt der kleine Toni plötzlich angerast:

„Es schadet nichts, wenn er von Anfang an
erfährt, dass man es so nicht machen kann.
Man sollte ihm auch gleich auf seine Finger pochen,
warum ist er bei Mami erst hineingekrochen?!“

Am Spielplatz wird auch mächtig angegeben,
dass nun ein Bruder da und dass der Doktor eben
ihm wegen Kriechen in den Bauch den Po verhauen!
Da sieht Klein-Emma man ganz komisch schauen:

„Mama hat ihn doch, ganz klein noch, selbst verschluckt!“
Nun ist es Toni, der noch dümmer aus der Wäsche guckt.
Das Teufelchen erfasst, dass man die Wunder dieser Welt,
weil exquisit, nur unter vorgehaltener Hand erzählt.

x x x

Melone-Melone-Melone

Bei Priepkes wird zurzeit getagt,
ein Baby hat sich angesagt.
Doch leider steuert da ihr Mann
auf See gerade Hong Kong an.

„Du zahlst dich dusslig auf dem Kahn,
wenn alle es erfahren, denk daran!
Ich schreib dir nur einfach dann: „Melone“

bei einem Jungen mit Stiel und sonst ohne.“

„So machen wir's, meint freudig Hein.
Ich spar mir damit meine Heuer ein.
Denn wehe meinem Portemonnaie,
wenn's alle wissen auf der See!“

Dann ist's soweit, die Mail kommt an.
Der Kapitän ruft nach dem Mann:
„Hein, aus der Mail werd ich nicht schlau.
Was schreibt denn da bloß deine Frau?“

„Melone, Melone, Melone,
zwei davon mit Stiel und eine ohne!!!“
Die Ohnmacht droht, Hein hält sich an der Leine.
Er zittert und die Kraft verlässt die Beine.

Das Teufelchen, das hat gewonnen dieses Spiel,
weil Hein dem Kapitän zu Füßen fiel!
Das Sparen hat nun nie mehr Sinn.
Von jetzt an ist die Heuer ständig hin!

Die Statistik

Bei Bergers sind zwei Mädchen angekommen!
Man hätte sie mit großer Freude aufgenommen,
wenn nicht ein Drillingspaar - 3 Jungs - schon da,
zweijährig, strapazierten sie allein schon die Mama!

Die junge Mutti klagt: „Jetzt haben wir genug davon.
Oben auf dem Boden steht noch ein Chaiselongue.
Ich schlaf sofort jetzt nur noch auf dem Boden oben!“
„Ja, wenn das hilft, dann schlaf auch ich mit droben!“

So meint ihr Mann, dann kommt's ihm in den Sinn:
„Nach der Statistik kriegen wir's auch ohne Boden hin.
Erst waren's drei, dann zwei, es hat schon nachgelassen!“
Das Teufelchen jedoch, das kann's nicht fassen:

„Wie kann man einfach immer weiter operieren,
auch wenn's zur Massenproduktion kann führen?“
Es freut sich nun bereits schon auf das nächste Jahr,
ob die Statistikregel denn auch sinnvoll war.